

# Weihnachts Pfarrbrief 2019

*Der Sehnsucht Raum geben -  
Für eine lebendige  
Glaubensgemeinschaft vor Ort.*



**Pfarrgemeinde  
St. Michael Inzell und  
St. Vinzenz Weißbach**

*Manchmal zeigt sich der Weg erst,  
wenn man anfängt ihn zu gehen.*

*Paulo Coehlo*



## ***Inhaltsverzeichnis***

- 4 Grußwort Philip Moser
- 6 Einstimmung auf Weihnachten - Pater Cleetus
- 8 Biblische Grundlegung für ein Pastoralkonzept - P. Moser
- 10 Steuerungsgruppe erarbeitet Pastoralkonzept - P. Moser
- 12 Wie sich die kath. Kirche veränderte - A. Zehentmair
- 14 Für eine lebendige Glaubensgemeinschaft - A. Zehentmair
- 16 Kirche im Kleinen und im Großen
- 18 Jugendliche gestalten die Kirche
- 19 Perspektivwechsel

## ***Aus dem Pfarrleben***

- 20 Kinder- und Familiengottesdienst
- 22 Aktuelles aus der Pfarrjugend
- 24 Die Initiative 100xklimaneutral feiert Geburtstag
- 27 Gebet von Fronleichnam in Inzell
- 28 Pfarrwallfahrt 2019/20
- 30 Inzeller Sternsinger 2019/20
- 34 Taufen und Eheschließungen
- 35 Unsere Verstorbenen

## ***Pfarrgemeinderat***

- 36 Almwanderung als Geschenk an Pater Cleetus

## ***Kirchenverwaltung***

- 37 Im Inzeller Friedhof gibt es jetzt ein Sternengrab

## ***Kindergarten, Krippe***

- 38 Leitbild vom Kindergarten

## ***Verbände, Gruppen***

- 40 Schwesternheim St. Vinzenz Niederachen
- 42 Kath. Frauenbund Inzell - Fahne restauriert
- 43 Kinder-Kleidermarkt
- 44 Das Eltern-Kind-Programm

## ***Informationen***

- 45 Spirituelles Angebot in der Fastenzeit
- 46 Einstimmung auf Weihnachten
- 47 Ansprechpartner in der Pfarrei
- 48 Gottesdienstordnung



*Bild: B. Popp In: Pfarrbriefservice.de*

***Alles beginnt mit der Sehnsucht,  
immer ist im Herzen Raum für mehr,  
für Schöneres, für Größeres.  
Das ist des Menschen Größe und Not:  
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.  
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf.  
Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,  
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?  
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,  
dich zu suchen,  
und lass sie damit enden,  
dich gefunden zu haben.***

*Nelly Sachs*

## Grußwort

Liebe Angehörige unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,

**“Offen, lebendig und anziehend** - Mit diesen drei Schlagwörtern beschreibe ich Kirche der Zukunft“. So lautete ein Impuls zu einer Meinungsumfrage, die ich vor kurzem erhalten habe. Ich kam gerade von einer Pfarrgemeinderatssitzung, in der wir uns im Rahmen des Pastoralkonzepts auch mit der Zukunftsfrage beschäftigt haben. Da waren durchaus kritische Stimmen zu hören.

Hat die Pfarrgemeinde, so wie wir sie kennen noch eine Zukunft, wenn die Kirchen immer leerer werden, viele nur noch anlassbezogen kommen und dann aber große Erwartungen haben? Und wer kümmert sich darum, dass Pfarrgemeinde lebendig bleiben kann, wenn immer weniger Leute bereit sind mitzuhelfen? Und immer weniger Leute die gewohnten Strukturen aufrecht erhalten wollen und dafür mitunter wenig Wertschätzung erhalten, weil die viele Arbeit, die im Hintergrund geleistet wird, oft nicht gesehen und vieles als selbstverständlich betrachtet wird?

Wir befinden uns in Gesellschaft und Kirche in einer großen Umbruchsituation, die uns alle sehr fordert. Das Ganze positiv zu sehen kann nicht verordnet werden. Deshalb wird die Frage nach Kirche der Zukunft auch sehr negativ diskutiert und beantwortet. Die traditionelle Seite reibt sich daran auf, dass vieles nicht mehr so ist wie gewohnt. Die moderne Seite hadert, weil ihr der Wandel nicht schnell genug geht und sie unter dem Reformstau leidet oder sich vielleicht schon längst verabschiedet hat. „Kleiner heiliger Rest“ oder „nicht mehr zeitgemäß“ würde hier die Kirche der Zukunft vielleicht beschrieben werden.

Ich kämpfe für eine andere Zukunft. Eine Kirche, die es schafft in einer zunehmend säkularen Gesellschaft eine Kraftquelle zu sein, die anziehend ist für Menschen, die in Berührung kommen wollen mit der Sehnsucht, die in ihnen lebendig ist. Eine Kirche, die sich auch als Lebensabschnittspartner nicht zu schade ist, für Menschen an den Knotenpunkten ihres Lebens da zu sein und gute Erfahrung mit Gott zu ermöglichen.

Und ich kämpfe nicht alleine. Da gibt es momentan viele Aufbrüche im Großen wie im Kleinen, auch in unserer Pfarrei. Bereits bei der letztjährigen Firmvorbereitung haben wir umgestellt von klassischen Gruppenstunden auf Firmprojekte. Dieses Jahr ist es uns gelungen 10 Projekte für 25 Firmlinge anzubieten. Dies zeigt eine große Bereitschaft, sich auf neue Wege einzulassen.

Diese neuen Wege sollen wir bestreiten. Unser Erzbistum fördert diese und lädt uns mit dem Weg „Pastoral planen und gestalten“ bewusst dazu ein. Jede Pfarrgemeinde ist aufgerufen zu überlegen, wie sie sich als Kirche vor Ort versteht und konkret handeln möchte. Dies soll in einem Pastoralkonzept festgeschrieben werden.

Auch bei uns hat sich eine Gruppe von ca. 10 aktiven Christen und Christinnen gebildet, die seit einigen Monaten diesen Weg für Inzell und Weißbach vorbereiten. Überschriften haben wir diesen mit den Worten: **„Der Sehnsucht Raum geben – für eine lebendige Glaubensgemeinschaft vor Ort“**

Auch unser Pfarrbrief trägt dieses Motto und will über die bisherigen Schritte informieren. Zudem kommen viele Gruppen und Einzelpersonen unseres Pfarreilebens zu Wort, die uns ihre Sicht der Dinge mitteilen.

Vielleicht ist der Pfarrbrief auch Inspiration für Sie mit ihren Sehnsüchten und Wünschen in Berührung zu kommen.

Die folgenden Impulse können Ihnen vielleicht als Anregung dienen:

- An meinem Glauben begeistert mich...
- Von unserer Kirche vor Ort wünsche ich mir...
- Ich sehne mich nach...
- Glaube bedeutet für mich...
- Mir gefällt an unserer Pfarrgemeinde...

Uns ist es ein großes Anliegen, den Weg gemeinsam zu gehen mit jedem, dem Glaube und Kirche vor Ort wichtig und wertvoll ist und ihn in geeigneter Form am Prozess teilhaben zu lassen. Wie dies genau geschieht müssen wir noch abschließend beraten. Doch fühlen Sie sich bereits jetzt herzlich eingeladen Ihre Meinung mit einzubringen!

### **“Offen, lebendig und anziehend”**

„Mit diesen drei Schlagwörtern beschreibe ich Kirche der Zukunft...“

Nach dieser Kirche sehne ich mich und ich hoffe, dass wir diese mit ihrer Mithilfe für Inzell und Weißbach immer mehr realisieren können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen ruhigen und besinnlichen Advent und frohe und gesegnete Weihnachten.

Ihr Gemeindeferent Philip Moser



## **Einstimmung auf Weihnachten 2019**

Was in der Advents- und Weihnachtszeit nicht fehlen darf, ist die passende Musik, um sich auf die besinnliche Zeit einzustimmen. Was wäre Plätzchenbacken, warmen Tee trinken und gemütliche Abende im Kerzenschein ohne die passende Musik? Und was in unserem Weihnachts-Pfarrbrief deshalb nicht fehlen darf, ist auch eine Einstimmung zu Weihnachten.

Weihnachtlich geht es schon in vielen Städten und Dörfern zu. Die Straßen und Schaufenster sind geschmückt, überall funkelt es. Das Weihnachtsgeschäft brummt. Und entsprechend voll ist es in den Innenstädten und Einkaufszentren. An den meisten Parkhäusern steht dick rot: „Besetzt“. Sind wir auch nicht manchmal „besetzt“? Geht es Gott nicht oft genauso, dass er keinen Parkplatz bei uns finden kann, weil wir in aller Hektik, im Stress unserer Weihnachtsvorbereitungen, gar keine Zeit, keinen Platz haben, um uns auch noch mit Gott zu beschäftigen?

In den Supermärkten kaufen die Leute ein, als ob eine Naturkatastrophe kommt. Eigentlich bringt sich ein armseliges Kind in der Futterkrippe in Erinnerung. Überall auf den Straßen und in den Supermärkten bewegen sich Menschen. Alles bewegt sich, und mit jedem Schritt wird alles noch schneller. Ich wünsche mir, dass sich unsere Herzen auch ein bisschen bewegen könnten! In Richtung Frieden und Gerechtigkeit.

### **Öffne dich für Gerechtigkeit.**

Die Weihnachtszeit macht bewusst, wie ungerecht vieles verteilt ist. Die einen haben viel, die anderen genug und wieder andere haben zu wenig. Jetzt ist die richtige Zeit für mehr Gerechtigkeit. Mach dir bewusst, was du brauchst, was du hast und was du geben kannst. Erlebe, wie schön es ist zu teilen und anderen etwas von dem zu geben, was sie benötigen. Dann tue es.

### **Öffne dich für Frieden.**

Das klingt leichter als es ist. Oft mangelt es daran bereits im eigenen Heim. Manchmal lebt man sogar im Unfrieden mit sich selbst. Jetzt ist die richtige Zeit für mehr Frieden. Mach dir bewusst, was du an dir magst. Sage anderen, was du an ihnen schätzt. Sie sind, wie du, Kinder Gottes. Baue Verständnisbrücken, wo andere sich streiten. Streite nicht um zu gewinnen, sondern für eine gute Lösung.

### **Öffne dich für Schöpfung.**

Sie ist wunderbar und vielfältig. Und du bist ein Teil von ihr. Jetzt ist die richtige Zeit, achtsam für die Schöpfung zu sein. Entdecke darin etwas Neues und freue dich daran. Danke Gott für diesen Reichtum.

## Öffne dich für Kulturen.

Gerade die Weihnachtszeit ist voller Bräuche, ein Stück eigener Kultur. Sei neugierig, versuche sie zu verstehen, gerade wenn du sie nicht magst. Das gilt auch für andere Kulturen. Wandle Vorurteile in Verstehen um. Dafür ist jetzt die richtige Zeit, denn Christus ist geboren, Heiland für Menschen aller Sprachen und Kulturen.

Und es waren wieder Menschen in der St. Michael Kirche zu Inzell. Von denen gingen welche nach Hause und sagten: Es war wieder eine recht stimmungsvolle Feier. Oder: Dies und jenes war voriges Jahr schöner. Somit blieb für sie alles beim Alten. Es waren aber auch einige unter ihnen, die ließen sich von neuem berühren, dass sie und alle Menschen in ihrem Leben nichts nötiger brauchen als das Licht, das Jesus selber ist!



Weihnachten feiern heißt Gott zu erlauben,  
auch in meine Welt zu kommen.

Weihnachten feiern heißt, Gott zu erlauben,  
das Dunkel meines Lebens mit seinem Licht zu erleuchten.

Weihnachten feiern heißt, daran zu glauben,  
dass, seitdem Gott Mensch geworden ist,  
nichts mehr so bleiben muss, wie es bislang war.

Vorausgesetzt wir nehmen das Licht an, sein Licht,  
Jesus Christus, der das Dunkel dieser Welt erhellen will.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, Vorfreude auf Weihnachten, ein tiefes Weihnachtserlebnis, Gottes reichsten Segen und die Freude und das Licht dieser Hl. Nacht!

Ihr Pfarrvikar P. Cleetus CST

## Der Sehnsucht Raum geben – für eine lebendige Glaubensgemeinschaft

*Biblische Grundlegung für ein Pastoralkonzept  
für die Pfarrei St. Michael Inzell und St. Vinzenz Weißbach*

Das II. Vatikanische Konzil versteht Kirche wieder mehr biblisch als das „wandernde Volk Gottes“. Der alte katholische Grundsatz „*ekklesia semper reformanda*“ (Kirche muss sich stets erneuern) gilt auch heute, damit sie den Menschen gerecht werden kann.

Im 14. Kapitel des Johannesevangeliums sagt Jesus zu Thomas:  
*„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“* (Joh 14,6)

Wir sind nie fertig, sondern stets unterwegs. Deshalb ist es gut beweglich zu bleiben. Wir suchen immer wieder neu, was **wahr** ist, was Jesus uns sagen will und wie das Wort Gottes heute zu verstehen ist und versuchen dies umzusetzen und zu **leben**, aus diesem Wort heraus zu handeln.

Wir fragen uns stets neu, ob wir der Botschaft und dem Handeln Jesu gerecht werden, damit Wandel ein Tätigkeitswort werde, denn: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi ... „ (Pastoralkonstitution, Die Kirche in der Welt von heute). Zudem sind wir uns bewusst, dass seit dem Konzil bestimmte Themen offen auf dem Tisch liegen. Deshalb gibt es einen großen Leidensdruck bei einigen Gläubigen, die langsam die Geduld verlieren. Das heißt für uns vor Ort, dass wir das tun was möglich ist, um die Vorstellungen des Konzils umzusetzen.

Jesus sagt im Markusevangelium  
*„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium.“* (Mk 1,15)

Wir wissen, dass mit Jesus das Reich Gottes bereits in dieser Welt bruchstückhaft angebrochen ist. Wir versuchen Sehnsuchtsräume zu eröffnen, wo dies spürbar wird. Die Menschen sollen, wenn sie zu uns kommen, gute Erfahrungen mit Gott machen können. Den Aufruf „Kehrt um“ verstehen wir auch als umdenken und weiterdenken.

Gemäß dem Psalmwort *„Du führst mich hinaus ins Weite“* (Ps 18, 20)

wollen wir nicht nur unser Ding machen, sondern unseren Blick weiten für andere. Wir wollen immer wieder auch unsere Perspektive wechseln und offen sein für die Sichtweise anderer. Nach dem Vorbild Jesu wollen wir den Menschen einladend gegenüberreten und in diesen Begegnungen nicht nur unseren Glauben verkünden, sondern im Dialog den Glauben der Menschen entdecken und ihr Gottsuchen begleiten.

Auch uns soll man *an unseren Taten erkennen* (1. Joh 2, 1-6). Wir wollen so

leben, dass man uns nach unserem Glauben fragt. Und *jedem Rede und Antwort stehen, der nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt* (1 Petr 3, 15). Dabei dürfen wir uns auch den Zuspruch von Gott an Paulus bewusst machen: *„Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir, niemand wird dir etwas antun!“* (Apg 18,9-10).

Im ersten Brief an die Korinther (1 Kor 12, 4 – 20) beschreibt der Apostel Paulus die Kirche als Leib, der aus vielen Gliedern besteht. Die Glieder dieses Körpers sind wir. Alle Gläubigen, die wir uns zur Gemeinschaft der Christen zählen. Wir alle sind gerufen unsere Fähigkeiten und Begabungen einzubringen und damit der Gemeinschaft und unserer ganzen Schöpfung zu dienen. Dabei ist keiner wichtiger als der Andere, keiner steht über dem Anderen.

*„Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“* (1 Kor 12, 6)

Dieses ursprüngliche Bild von Kirche wollen wir in die Tat umsetzen, damit Kirche vor Ort Zukunft hat. Wir wollen unsere Charismen und Ressourcen entdecken und aus der Verbindung zu Gott heraus handeln. So können wir Frucht bringen, denn Jesus spricht: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“* (Joh 15,5)

Auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot antwortet Jesus:

*„Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“* (Mk 12, 28-31)

Deshalb wollen auch wir zuallererst auf Gott hören und aus der Gottesliebe heraus den Nächsten lieben wie uns selbst. Im Gleichnis vom *barmherzigen Samariter* (Lk10, 25-29) sagt uns Jesus, dass uns jeder zum Nächsten werden kann und wir uns deshalb zu jeder Zeit von der Not, die uns konkret begegnet betreffen lassen sollen. Daran entscheidet sich Christsein, dass wir es dem barmherzigen Samariter gleich tun.

Das Evangelium von *Marta und Maria* (Lk 10,38-42) sagt uns, dass man Aktion und Kontemplation nicht gegeneinander ausspielen darf und alles seine Zeit hat. Immer wieder Kraft schöpfen aus der Verbindung zu Jesus. Aber uns auch immer wieder aus dieser Kraft heraus für unsere Schöpfung einsetzen. Glaube soll keine Wohlfühllose sein, in der wir nur um uns selbst kreisen.

Im Matthäusevangelium (Mt 6, 25-34) ermuntert uns Jesus, dass wir auf die Vögel des Himmels sehen und von ihnen lernen sollen, denn:

*„Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen“* und trotzdem ernährt sie unser himmlischer Vater. Weil wir Menschen aber noch viel mehr wert sind, sage ich euch: *“Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! ... Sucht zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“*

*Philip Moser*

## **Erste Überlegungen der Steuerungsgruppe zu einem Pastorkonzept für Inzell und Weißbach**

Wie wollen wir als konkrete Kirche vor Ort unseren Glauben leben?

Der Heilige Augustinus sagt: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“

Und so erzählten wir uns in einem ersten Schritt, was das ist, was uns an Kirche und Glaube begeistert.

- Christus ist für mich Kraftquelle, Anker und Halt. Er macht mich stark.
- Ich nehme mir Jesus zum Vorbild und will ihm nachfolgen und anderen Menschen helfen.
- Diese Hilfsbereitschaft untereinander und der Zusammenhalt sind in unserer Gemeinde spürbar.
- Die Worte aus der Bibel sind uralt und verlieren trotzdem nichts an Gültigkeit und Aktualität.
- Die Worte aus der Bibel sind aufbauend, begeisternd und mitreißend!
- Das gemeinsame Hören des Wortes Gottes und das gemeinsame Singen erfüllen mich mit Freude. Diese Freude kann ich in Gemeinschaft teilen.
- Es gibt viele kleine Inseln in unserer Pfarrei.
- In unserer Gemeinde ist jeder eingeladen unabhängig von Interessen, Alter und Beruf.
- Die Kirche ist für mich eine Gemeinschaft Gleichgesinnter, in der ich mich aufgehoben fühle.
- Die Riten geben mir Sicherheit und Geborgenheit. In der Kirche kann ich zur Ruhe kommen.
- Beim Gottesdienst kann ich für mich und trotzdem in Gemeinschaft mit den anderen sein.
- Trotz aller Verschiedenheit sind wir in der Gemeinschaft geborgen.
- Wir alle sind gewollt und der göttliche Funke ist in uns.
- Es gibt bei uns viele besondere Orte des Glaubens: Wegkreuze, Kapellen, Kirchen. Es tut gut an solchen Orten gemeinsam zu beten.

In einem zweiten Schritt haben wir uns von unseren Sehnsüchten erzählt. Wie wünschen wir uns Kirche? Was erwarten wir von ihr ganz konkret vor Ort?

- Eine aktive Jugend und mitreißende Gottesdienste mit Gläubigen, die sich mitreißen lassen und bei denen man die Begeisterung für den Glauben spürt.
- Eine weit geöffnete Kirchentür auf der steht: Du bist willkommen. Ich bin der Ich bin da.

- Dass wir die Kirche ins Dorf tragen.
- Dass wir die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau endlich konkret leben.
- Dass wir ehrlich und selbstkritisch mit uns umgehen im Kleinen wie im Großen.
- Dass wir alles dafür tun, dass es gerecht in unserer Welt zugeht und es einen Ausgleich gibt zwischen den reichen und den armen Ländern.
- Dass wir Schöpfungsverantwortung übernehmen und als Kirche mit gutem Beispiel vorangehen.
- Dass unsere Gemeinschaft geprägt ist von Respekt, Annahme, Toleranz und Akzeptanz für Neues und Anderes. Und dass dies eher mehr als weniger wird.
- Dass ich in der Gemeinschaft als Individuum ernstgenommen werde und ein Gespräch über das was mich bewegt mit einer Vertrauensperson möglich ist.
- Dass sich mehr Menschen von der Kirche angesprochen und sich in ihr aufgehoben und wohl fühlen und in ihr der Glaube und die Gemeinschaft intensiver gelebt und spürbar werden.
- Dass wir gut miteinander im Gespräch bleiben.
- Dass mehr Gläubige für ihren Glauben einstehen und diesen auch leben.
- Dass wir uns noch mehr auf Gottes Wort besinnen.
- Dass wir uns vor Ort weiter Gleichberechtigung, Offenheit und Toleranz bewahren und das was im Kleinen gelebt wird nach oben durchreichen.
- Dass in der Institution Kirche die hierarchischen Strukturen aufgebrochen werden und der Wandel voranschreiten kann.
- Dass wir wichtige Traditionen erhalten und trotzdem Neues wagen.
- Dass wir ehrlich hinschauen, offen und lebensnah und das die Bischöfe auf unsere konkrete gesellschaftliche Lebenssituation schauen und weniger maßregelnd und moralisch argumentieren.
- Dass sich die Kirche bewegt, damit sie die Gesellschaft erreicht und in ihr etwas bewegen kann.
- Dass wir die Menschen da abholen, wo sie sind und erreichen durch eine Sprache, die jeder versteht und das Gehörte Bedeutung für sie hat.
- Dass wir es schaffen, dass der Glaube den Menschen wieder wichtiger wird und dabei auf Gott vertrauen, der das seine dazu gibt, wenn wir aus der Verbindung zu ihm leben und handeln.

Was ist das, nach dem du dich sehnst? Was wünschst du dir von der Kirche im Großen, wie auch im Kleinen ganz konkret vor Ort? Was ist das, was dich begeistert, was in dir brennt, was in dir lebendig ist? *Philip Moser*

## Wie sich die kath. Kirche in den letzten hundert Jahren veränderte.

***"Wer will, dass die Kirche so bleibt wie sie ist,  
muss wollen, dass sie das Grabmal Gottes wird.***

***Wer will, dass sie lebt,  
muss wollen, dass sie sich ständig verändert."***

*Hans Küng*

Die 70-/80jährigen unter uns sind nicht nur Zeugen großer gesellschaftlicher Umbrüche wie die der sog. 68-er Jahre. Sie mussten sich auch den Veränderungen in den Kirchen, gerade in der katholischen stellen. Bereits ab Mitte der fünfziger Jahre wurde das sogenannte "Katholische Milieu", das das gesellschaftliche Leben viele Jahrzehnte weit über die religiöse Dimension hinaus prägte, in Frage gestellt. Verstand sich die kath. Kirche bis dahin als die "vollkommene Gesellschaft", die alleinige Hüterin der Moral, die allein seligmachende Institution, wonach Papst und Hierarchie entschieden und die Gläubigen zu befolgen hatten, ließen sich nun immer weniger bevormunden.

Immer mehr opponierten, nicht nur gegen die lateinischen Messen; sie forderten die Muttersprache und fühlten sich dem Sonntagsgebot nicht mehr verpflichtet. Die Kirche allerdings schottete sich gegen die Veränderungen der Zeit und den Herausforderungen der Moderne ab. Sie verschloss sich ihnen und verpasste so den Anschluss am gewaltigen wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Fortschritt und was dieser im gesellschaftlichen Denken bewirkte und veränderte.

Das "kath. Milieu" war den Anforderungen des Wirtschaftswunders nicht gewachsen; viel Gewohntes an religiöser Praxis fiel ihm zum Opfer. Wir Katholiken in Bayern mussten zudem lernen, dass unsere Kirche nicht mehr allein das gesellschaftliche Leben bestimmt. Das gewohnte Kirchenbild hat große Risse bekommen. Es ist nicht mehr restaurierbar, auch wenn manche dem heute noch nachweinen. Nach dem Tod von Pius XII, 1958, dem letzten Verfechter dieses Kirchenmodells, wählten die Kardinäle bewusst mit Johannes XXIII einen Papst, der sich den neuen Herausforderungen stellte und mit dem II. Vatikanischen Konzil 1962 - 65 eine Antwort auf die neuen pastoralen Probleme suchte; denn "Wer will, dass die Kirche lebt, muss wollen, dass sie sich ständig verändert".

Was dieses Konzil bewegte, darüber kann man nur staunen! Die 2500 Bischöfe sehen die Kirche nicht mehr als weltfremde Bastion, sondern als Volk Gottes, als Gemeinschaft aller Getauften, auf dem Weg durch die Zeit, mitten in der

Welt. Der Gemeinschaftsgedanke bestimmte alle Beschlüsse. So verstand man die Eucharistie als Feier der ganzen Gemeinde und nicht mehr als alleinige Aufgabe und Vollmacht des Priesters. Die Wortverkündigung wird neben der Eucharistie ebenso sakramental gesehen. Nicht mehr nur der geweihte Priester, sondern alle Getauften "sind ein heiliges Volk, eine königliche Priesterschaft ..., um die Großtaten Gottes zu verkünden". Wurde 100 Jahre vorher noch die Unfehlbarkeit des Papstes beschlossen, sprach man nun von der Gemeinschaft aller Bischöfe und vom Papst als einer unter ihnen, als Bischof von Rom. Das bisherige hierarchische und klerikale System verlor an Bedeutung. Ökumene wurde möglich. Neue kirchliche Berufe wie Pastoral- und Gemeindereferent können sich entwickeln. Ohne sie wäre die Kirche heute nicht mehr denkbar. Ein großartiger Aufbruch der Kirche ist den Konzilsvätern gelungen!

Gleichzeitig gab es eine Minderheit unter den Bischöfen und im Kirchenvolk, die das Konzil und die hoffnungsvollen Neuansätze ablehnten und abzubauen versuchten, was ihnen bis heute gelingt, zum Schaden der ganzen Kirche. Leider behinderten auch die späteren Päpste eine Weiterentwicklung der Konzilsbeschlüsse, obwohl ein Konzil nicht der Beliebigkeit einiger weniger unterliegt.

Die deutschen Bischöfe dagegen unter Kardinal Döpfner und das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken versuchten noch die Konzilsbeschlüsse auf der Würzburger Synode von 1972 bis 75 zu konkretisieren (Diakonat der Frau, Predigterlaubnis für Laien, demokratische Strukturen auf allen kirchlichen Ebenen). Der Vatikan aber blockte ab, kippte Beschlüsse wie die Predigterlaubnis für Pastoralreferenten oder ließ manche Anfragen einfach unbeantwortet. Päpstliche Entscheidungen wurden zum Teil wieder im Alleingang gefällt, die aber von den Gläubigen nicht mehr respektiert wurden, z.B. die sog. "Pillenenzyklika" 1968, der erzwungene Ausstieg der kath. Kirche aus der kirchlichen Schwangerenkonfliktberatung.

All dies und die Finanzskandale, die Missbrauchsfälle und vor allem deren Vertuschungen führten zum großen Vertrauensverlust inner- wie außerhalb der Kirche. Auch die Spaltung der Bischöfe in zwei Lager, der offenen, gesprächsbereiten und derer, die auf dem alten vorkonziliären System beharren, nimmt der Kirche viel an Vertrauen.

Dieser kurze Aufriss zeigt, wie sehr auch die Kirche einer ständigen Veränderung und leider auch unchristlichen Machtspielen unterliegt.

Andreas Zehentmair, Pfarrer i. R.

***Wer zur Quelle will,  
muss gegen den Strom schwimmen.***

*Chinesische Weisheit*

## **Der Sehnsucht Raum geben! -für eine lebendige Kirche heute und morgen-**

In der sonntäglichen Messfeier bekennen wir "...ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche...". Wie an eine Kirche glauben, die so zerstritten, so unbeweglich, so rückschrittlich und so menschenfremd geworden ist? Dieses Bekenntnis bezieht sich aber einerseits auf die sichtbare, fehlerhafte, irdische Kirche, andererseits auf die "himmlische Gemeinschaft der Lebenden und Toten", auf das von Gott geschenkte Heil. Nur diese Botschaft Jesu vom Heilswillen Gottes ist ewig und göttlich, nicht aber die kirchlichen Strukturen, die äußere Gestalt (Hierarchie, priesterliches Amt, Trennung in Klerus und Laien, Zölibat, Ausschluss der Frauen von kirchlichen Ämtern). Diese Strukturen sind der Zeit unterworfen und veränderbar. Als irdische Kirche arbeiten wir am Heilsprojekt Gottes in der Welt mit. Dazu brauchen wir in einer veränderten Welt auch immer wieder neue Strukturen, um die Botschaft Jesu nach seinem Beispiel aufrichtend, befreiend verkünden und leben zu können. Diese Strukturen müssen immer wieder neu hinterfragt und modifiziert werden.

Dieser Aufgabe stellten sich die lateinamerikanischen Bischöfe in der drei-wöchigen "Amazonassynode", die am 27.10. in Rom endete. Sie beschlossen: Anwalt der indigenen Völker zu sein, Kampf für mehr Klimaschutz, Priesterweihe für verheiratete Männer, Diakonat und mehr Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche.

Dieser Aufgabe stellt sich auch der "Synodale Weg", den die deutschen Bischöfe und das Zentralkomitee der Katholiken am 1. Advent in Frankfurt beginnen. Auch hier stehen diese genannten Themen zur Debatte, auch die Suche nach neuen Strukturen, die der Botschaft Jesu in der modernen Welt mehr Chancen geben.

Was wir in den letzten Jahrzehnten an kirchlichem Wandel erlebt haben, zeigt doch, dass der Wandel auch zur Kirche gehört! Warum muss dann alles so bleiben, wie es gerade ist, auch wenn es fehlerhaft und schädlich ist?

Ich hoffe auf eine irdische Kirche, die endlich einsieht, dass ihre Strukturen nicht vom Himmel gefallen sind, sondern von Menschen gemacht und damit auch veränderbar sind. Ich wünsche unserer Kirche den Mut, Entscheidungen, die sich im Lauf der Geschichte als falsch und kurzfristig erwiesen haben, zu ändern. Ich hoffe, dass Rom die Beschlüsse der Amazonassynode ernstnimmt und positiv weiterverfolgt, ebenso den synodalen Weg der deutschen Kirche mit Vertrauen und Wertschätzung begleitet und die Beschlüsse nicht ignoriert. Wie sollen wir sonst aus der Krise kommen! Kirche will immer gestaltet sein und verändert werden nach der alten kirchlichen Erkenntnis: "Die Kirche ist immer reformbedürftig".

Inmitten der heutigen Kirchenkrise braucht es uns, Menschen, die aushalten und klagen, einander ansehen und nicht auseinander streben, Menschen, die noch konzentriert und ernsthaft überlegen, was derzeit gut tut und was dringend anders werden muss, Menschen, die eine katholische Zukunftswerkstatt beginnen, Menschen, die nicht nur auf ihr eigenes Seelenheil bedacht, sondern die bereit zum Strukturwandel sind zum Heil der Mitmenschen, weltweit.

Die Rufe nach Reform in unserer Kirche, die manchen lästig und zuwider erscheinen, lassen sich nicht als Unglauben einiger kritischer oder enttäuschter "Spinner" abtun. Im Gegenteil: Der Einsatz für Reformen deutet auf eine gesteigerte Sensibilität für Missstände und ein religiös vitales Interesse an ihrer Beseitigung hin, aus Liebe zur Kirche.

Papst Franziskus hat beim Schlussgottesdienst der Amazonassynode den franz. Dichter Charles Peguy zitiert und den Blockierern von Reformen ins Gewissen geredet:

"Weil sie nicht den Mut haben, auf der Seite der Welt zu sein,  
glauben sie auf der Seite Gottes zu stehen.  
Weil sie nicht den Mut haben, sich im menschlichen Leben zu engagieren,  
glauben sie für Gott zu kämpfen.  
Weil sie niemand lieben, glauben sie Gott zu lieben".

Gott wurde aus Liebe zur Welt in Jesus von Nazaret Mensch. Darum muss auch unsere erste Sorge dem Menschen gelten, dem Gottes Liebe zu teil werden soll.

Andreas Zehentmair, Pfarrer i. R.

<b>Christen in der Gemeinde Inzell</b>					
<b>Was sagt die Statistik?</b>					
	<b>2010</b>		<b>2019</b>		<b>2030</b>
Römisch kath.	3543	79 %	3368	70 %	?
Evangelisch	580	13 %	515	11 %	?
Restlichen	367	8 %	952	19 %	?
	<b>4.490</b>	<b>100 %</b>	<b>4.835</b>	<b>100%</b>	
Quelle: Einwohnermeldeamt Inzell.					

## Kirche im Kleinen und im Großen

Viele Menschen erfahren heute Kirche gar nicht mehr vor Ort, sie bekommen nur noch mit was in den Nachrichten und Medien berichtet wird, und das ist meist negativ. Darum möchte ich erst einmal meine Eindrücke von der Pfarrei Inzell beschreiben: Seit etwa 2 Jahren bin ich in Inzell als Religionslehrer tätig und bin daneben auch in der Pfarrgemeinde mit sechs Wochenstunden als Seelsorger aktiv.

Ich erlebe natürlich nur einen kleinen Ausschnitt der Pfarreiarbeit. Aber das was ich erlebe, finde ich gut: Da sind viele ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich engagieren. Da ist eine offene Atmosphäre, in der man ehrlich miteinander reden kann. Das finde ich wichtig und ich fühle mich als Mensch und Mitchrist angenommen. Ich erlebe da auch ein breites Spektrum von Angeboten wie Bibelarbeit, Taizegebete, Schöpfungswanderungen, bei denen ich mit dabei war und die ich als große Bereicherung erlebt habe. Neben meiner Aufgabe mit Kindern Schulgottesdienste zu feiern, sowie den Kinderbibeltag, Weihnachten und Ostern mitzugestalten (Krippenspiel, Passionsspiel), bin ich seit einiger Zeit auch regelmäßig im Chiemgaustift um dort Gottesdienst zu feiern. Ich bin dankbar für die Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter der Pfarrei, die helfen, dass die alten Leute gebracht werden und in der Liturgie eifrig mitmachen. Auch im Bereich der Caritas, im Sozialen gibt es ebenso engagierte Ehrenamtliche, die sich wirklich für Hilfsbedürftige einsetzen. So können wir in Inzell durchaus eine bunte Weltkirche im Kleinen erleben. Dennoch gibt es auch Schattenseiten die ich nicht verschweigen möchte:

Es werden weniger Kinder getauft, andererseits gibt es auch noch Lehrermangel! Darum werden Klassen und Lerngruppen zusammengelegt, es entstehen teilweise recht große Klassen. Das erschwert die Arbeit als Lehrer und man kann auf die einzelnen Kinder nicht so gut eingehen, wie man das gerne möchte.

Es wird auch immer schwieriger ehrenamtliche Mitarbeiter für Projekte wie Kinderbibeltag zu finden, obwohl die Angebote immer recht gern von Eltern und Kindern angenommen werden.

Auch wenn die Pfarrei Inzell heute seelsorgerisch sehr gut betreut wird, weil viele zusammenarbeiten, so dass ein vielfältiges Gottesdienstangebot stattfindet, dann kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass Inzell heute keinen eigenen Pfarrer mehr hat. Es wird ähnlich wie bei einem Pfarrverband zusammen mit Ruhpolding geleitet. Hier sehe ich eine große Not, wenn wir den Blick in die Zukunft wagen. Durch zahlreiche Skandale hat die Kirche bei den Menschen viel an Vertrauen verloren (das erfahre ich oft auch in Gesprächen mit Eltern und fernstehenden Christen). Es wäre höchste Zeit, dass Kirche wieder an Vertrauen und Nähe zu den Menschen gewinnt. Dazu braucht es Seelsorger, die wirklich da sind.

Die beginnenden oder laufenden Synoden können eine echte Chance sein, für einen Neubeginn:

Ich stimme Bischof Kräutler aus Amazonien zu, der fordert:

Wir brauchen „persona probati“, das sind lebens- und glaubenserfahrene Menschen (sowohl Männer als auch Frauen), die geweiht werden und als Priester und Diakone die Seelsorge leiten. Ich denke, dass das auch in Deutschland dringend notwendig wäre, um die Kirche in die Zukunft zu führen. Die letzte Entscheidung liegt in Rom!

Herbert Buchner

## **Frauenfragen**

*Wenn eine frau das WORT geboren hat  
warum sollten frauen dann das wort nicht von der kanzel künden*

*wenn eine frau für ihr zuhören gelobt wird  
warum sollten frauen dann das gelernte nicht auch lehren*

*wenn eine frau die füße jesu küsste  
warum sollten frauen dann den altar nicht küssen können*

*wenn eine frau den leib christi salben konnte  
warum sollten frauen dann nicht zum salbungsdienst befähigt sein*

*wenn eine frau jesu sinneswandlung durch ein brotwort wirkte  
warum sollten frauen dann bei der wandlung nicht das brotwort sprechen*

*wenn eine frau von jesus krüge voller wein erbitten konnte  
warum sollten frauen dann über einen kelch mit wein nicht auch den segnen sprechen*

*wenn eine frau den jüngern als apostelin vorausging  
warum sollten frauen dann zur apostelnachfolge nicht auch gerufen sein*

**Pater Andreas Knapp**

## **Der Sehnsucht Raum geben - Jugendliche gestalten die Kirche**

Wie im Grußwort von Philip Moser beschrieben, befindet sich die Kirche in einem großen Umbruch. In diesem Umbruch entsteht für unsere Pfarrei ein Konzept zur Planung und Gestaltung der Pastoral. Damit dieses Konzept vielseitig wird und möglichst viele Stimmen zu Wort kommen wurde auch in der Leiterrunde unserer Pfarrjugend über die 5 Impulse des Vorwortes diskutiert. Auf diesem Wege möchte ich ihnen gerne die Antworten der Jugend präsentieren:

### **Was begeistert euch an eurem Glauben?**

Uns begeistert an unserem Glauben die Gemeinschaft und Verbundenheit die entsteht, weil man gemeinsam an etwas glaubt. Auch hat in unserem Glauben alles Platz. Sowohl das negative als auch das positive. Jeder kommt wie er ist und wird in der Gemeinschaft als er selber aufgenommen ohne sich verstellen zu müssen.

### **Was wünscht ihr euch von eurer Kirche vor Ort?**

Wir wünschen uns vor allem die Möglichkeit uns mehr in der Kirche aktiv miteinzubringen. Wir wollen die Kirche vor Ort mitgestalten um durch Abwechslung einen frischen Wind mit einzubringen. Dadurch wollen wir die Kirche attraktiver für die jüngere Generation machen.

### **Nach was sehnt ihr euch?**

Nach mehr Offenheit in der Kirche. Wir wollen unsere Ideen in der Kirche umsetzen und ausprobieren. Wir wollen uns in unserer Kirche einbringen um sie gemeinsam voranzubringen.

### **Was bedeutet Glaube für euch?**

Für uns ist Glaube die Verbundenheit untereinander und dass jeder er selbst sein kann mit all seinen Fehlern und Ängsten. Jeder wird so akzeptiert wie er ist.

### **An unserer Pfarrgemeinde gefällt euch?**

Uns gefallen an der Pfarrgemeinde die engagierten Menschen in den einzelnen Gruppen. Jeder bringt sich mit dem ein was er hat und gemeinsam schafft man dadurch fast alles. Dadurch entsteht in den einzelnen Gruppen ein Zusammenhalt und jeder stärkt den anderen. Das ist es was unsere Pfarrgemeinde ausmacht.

Josua Hütter Jugendvertreter

## Perspektivwechsel

Unsere Gemeinden sind die Hoffnung der Welt.

Nein. Tatsache ist,  
dass Gott hier nicht mehr wohnt.

Ich glaube nicht,  
dass Freude möglich ist,  
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,  
dass wir einander radikal lieben sollen.

Die Wahrheit ist,  
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.

Ich weigere mich zu glauben,  
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht und  
dass wir verändert wurden, um zu verändern.

Es ist doch ganz klar,  
dass Armut zu übermächtig ist,  
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.  
dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.

Ich kann unmöglich glauben,  
dass Dinge sich in Zukunft zum Besseren wenden.

Es wird sich herausstellen,  
dass Gott nicht helfen kann,  
Und du liegst falsch, wenn du glaubst,  
Gott kann.

Ich bin davon überzeugt:  
man kann Dinge nicht verändern.

Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:  
Gott kümmert sich!

Paul M. Zulehner

Erschrecken Sie nicht!

Lesen Sie den Text von unten nach oben!

# Kinder- und Familiengottesdienste „Der Sehnsucht Raum geben“

Definition lt. Duden:

Sehnsucht = inniges, schmerzliches Verlangen nach jemandem, etwas

Nach was verlangen, sehnen sich Kinder?



## Unsere nächsten Gottesdienste:

### Schritte in den Advent jeweils um 9.30 Uhr:

- 01.12.2019 Pfarrkirche Inzell
- 08.12.2019 Kirche in Weißbach
- 15.12.2019 evang. Christuskirche
- 22.12.2019 Pfarrkirche Inzell



### Heiligabend, 24.12.2019:

- 15 Uhr Krippenspiel in der evang. Christuskirche
- 15.30 Uhr Krippenspiel in der Pfarrkirche Inzell

### 1. Weihnachtstag, 25.12.2019:

9.30 Uhr Familiengottesdienst, Kirche in Weißbach

28.12.2019 19 Uhr Familiengottesdienst zur Sternsingeraktion mit Film

### Hl. Drei-König, 06.01.2020:

9.30 Uhr Kindergottesdienst im Rappelsaal, Beginn in der Pfarrkirche

Sei dabei – wir freuen uns auf Dich!



Dein Kinder- und  
Familiengottesdienstteam

## Aktuelles aus der Pfarrjugend



Beim Spiel „Reise nach Gruppenhauf“ am Ministranten-Wochenende in St. Leonhard.

Am letzten Septemberwochenende fand für die Minis der Pfarrei Inzell/Weißbach eine Erlebnisfahrt nach St. Leonhard am Wonneberg statt. Dort haben wir neben der nötigen Erholung und Spielen zur Gruppenstärkung auch thematische Einheiten, wie zum Beispiel zum Thema Beten durchgeführt.

Natürlich kam der Spaß bei allem nicht

zu kurz und so hat sich bei den Ministranten in einer Reflektionsrunde vor allem ein Lieblingsspiel, „Capture the Flag“ – ein Strategiespiel zum gegenseitigen Erobern der Teamflagge - herauskristallisiert. An diesem Wochenende haben wir die Minis auch zu ihren Wünschen nach zukünftigen Aktivitäten befragt. Verstärkt wurden spezifische Ministranten-Proben gefordert. Diesen Wunsch haben die Leiter zeitnah nach dem Miniwochenende erfüllt und eine erste Einheit zu dem Thema „Weihrauch“ durchgeführt.

Um die Ministranten-Gemeinschaft für Neuzugänge attraktiver zu gestalten, haben wir während des Wochenendes natürlich auch über diverse gemeinsame Ausflüge und andere Gruppenaktivitäten beratschlagt. Hierbei wurde unser jährlicher Ministranten-Ausflug gelobt, der uns dieses Jahr wieder in die Erdinger Therme führen wird.



Korbinians-Wallfahrergruppe aus Inzell 2018



Feier der Jugendkorbinianswallfahrt im Freisinger Dom. Foto: mk online

Auch nach einer Pfarrheimübernachtung wurde gefragt, die jetzt für das letzte Januarwochenende 2020 geplant ist.

Um der Nachfrage nach regelmäßigeren gemeinsamen Aktivitäten gerecht zu werden, haben sich die Leiter dazu entschlossen, den Jugendtreff im Pfarrheim wieder aufleben zu lassen. Dieser ist jetzt wieder jeden zweiten Mittwoch im Monat zwischen 18 und 20 Uhr geöffnet. In den Jugendtreff sind selbstverständlich auch alle Nicht-Ministranten zwischen 12 und 18 Jahren eingeladen.

Ein weiteres Highlight unserer Jugendarbeit ist die Teilnahme an der Jugend-Korbinians-Wallfahrt nach Freising, die jährlich Mitte November stattfindet. Die Jugendlichen wallfahrten individuell nach Freising, wo das Fest im Freisinger Dom zu Ehren des Bistumspatrons – dem heiligen Korbinian – um 16 Uhr mit einem Festgottesdienst der anderen Art mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx beginnt. Von dort aus geht es in einem großen Zug zum Festival-Gelände, wo von 18 – 23 Uhr in verschiedenen Zelten vielfältigste Angebote auf die Jugendlichen warten.

Seit ein paar Jahren bieten wir diese Wallfahrt im Rahmen der Firmvorbereitung an und sie erfreut sich großer Beliebtheit. Wer einmal dabei war, weiß, dass Kirche auch anders sein kann – nämlich ein großes jugendgerechtes Festival an dem mehrere Tausend Jugendliche aus der ganzen Diözese teilnehmen und gemeinsam feiern.

Maximilian Hallweger, Josua Hütter

# Happy birthday!

## Die Initiative 100xklimaneutral feiert Geburtstag

Ein Jahr ist es nun her, dass wir - 6 Inzellerinnen und Inzeller - uns entschlossen haben, klimaneutral zu leben. Wir übernehmen Verantwortung für unseren Lebensstil und setzen ein Zeichen der Hoffnung und des Aufbruchs in eine lebenswerte Zukunft.

Und damit nicht genug: Wir wollen andere zum Mitmachen bewegen. Denn klimaneutral leben ist hier und jetzt möglich und fühlt sich sehr gut an! Wenn sich 100 klimaneutrale Menschen auf unserer Homepage [www.100xklimaneutral.com](http://www.100xklimaneutral.com) mit einer Selbstverpflichtung eingetragen haben, feiern wir ein großes Fest - klimaneutral natürlich!

Ein kurzer Rückblick auf unser erstes Jahr:

### Wie geht klimaneutral leben?

Klimaneutral leben lässt sich durch zwei aufeinander folgende Schritte erreichen:

#### 1. Vermeiden und vermindern

Durch viele kleine und große Schritte ist es unter den gegebenen strukturellen Bedingungen in Deutschland möglich, die Freisetzung klimaschädlicher Gase von durchschnittlich 11,5 t auf unter 4 t pro Person und Jahr zu verringern. Die persönliche CO<sub>2</sub>-Freisetzung lässt sich beispielsweise mit Hilfe des CO<sub>2</sub>-Rechners des Umweltbundesamtes bestimmen.

#### 2. Kompensieren

Was wir trotz ernsthafter Bemühungen (noch) nicht vermeiden können, kompensieren wir.

Das heißt: Wir unterstützen finanziell Projekte, durch die die entsprechende Menge Kohlenstoffdioxid eingespart wird. In der Summe leben wir somit klimaneutral. Zertifizierte Kompensationsprojekte, unterliegen strengen Vorgaben und Kontrollen; sie verlangsamen den Klimawandel und unterstützen benachteiligte Menschen.

### Wie fühlt sich klimaneutral leben an?

Kurz gesagt: ein bisschen lebendiger und gesünder, realistischer und gerechter!

Bei vielen Interviews kam die Frage, was uns richtig schwer fällt, was wir am meisten vermissen. Eine schwere Frage, denn wir haben in dem Jahr deutlich gespürt, dass die wirklich wertvollen Dinge, die unser Leben lebenswert machen, meist sowieso umweltfreundlich sind. Klimaneutrales Leben ist bunt und

lebendig und nicht grau und von Verboten bestimmt. Und vieles, was für unseren Körper gesund ist, ist auch für unseren Planeten gesund.

Klimaneutrales Leben erscheint uns „realistischer“, denn der westliche Lebensstil im 21. Jahrhundert ist realitätsfremd: Wir verbrauchen im Übermaß endliche Ressourcen und verschmutzen Wasser, Luft und Boden, als stünden sie unbegrenzt zur Verfügung. Dabei ist es eine simple Realität, dass Erde begrenzt ist. Auf immer noch mehr, weiter, schneller zu setzen, auf ständiges Wachstum zu setzen ist realitätsfremd. Realistisch handelt, wer nachhaltig handelt. Harald Welzer, Hochschullehrer, Publizist und Direktor der Stiftung FuturZwei spricht von „Realitätsgymnastik“: Mit nachhaltigem Handeln üben wir einen anderen, zukunftsfähigen Lebensstil ein, der realistischer ist. Mit „Realitätsgymnastik“ fit für die Zukunft.

## 100 x KLIMANEUTRAL

Start | Aktueller Stand | Über uns | Medien

29

Feiern Sie mit!



Klimaneutrales Leben fühlt sich für uns „gerechter“ an. Dazu ein kleiner Vergleich: Kindergeburtstag. 8 Kinder sitzen um die Geburtstagstorte, ein großes Stück für jedes Kind. Das „Happy birthday“ ist noch nicht fertig gesungen, da stürzt sich das stärkste Kind auf den Kuchen und nimmt sich 4 Stücke, ein anderer reißt zwei an sich, einige Kinder gehen leer aus.

Was ist das für ein Kind, es weiß doch, dass jedem ein Stück zusteht. Und dass so manche gar nichts bekommen, Gäste wie er. Wo es doch eigentlich für alle reicht. Was für ein unsympathisches Kind - so will doch niemand sein!

### Welche Reaktionen hat die Initiative ausgelöst?

Viele Menschen und auch viele Medien interessieren sich für unseren Weg. Ausschnitte von den Berichten in Zeitungen, im Radio und Fernsehen sind auf unserer Homepage zu finden. Besonders gefreut haben wir uns über Men-

schen, die sich uns angeschlossen haben und auch klimaneutral leben. „Schön, dass es euch gibt!“, „Tolle Initiative“, „Ich liebe die Schöpfung“, „Was für eine gute Idee! Ja, dafür sollten wir mit unserem Namen einstehen!“, „Ich freue mich auf das Fest“ - so einige spontane Kommentare der Menschen aus dem Chiemgau, München, Würzburg, Heidenheim, Rossdorf bei Darmstadt oder Dresden, die sich bei uns eingetragen haben. Viele erzählen in Ihrem Bekanntenkreis von unserer Initiative. 29 Klimaneutrale sind wir inzwischen. Aber ein paar Plätze sind bei unserm Fest noch frei...

### **Wie geht's weiter?**

Leider ist das Problem Klimawandel noch nicht gelöst! Der weltweite CO<sub>2</sub>-Ausstoß wächst weiter. Die Diskussion, ob unsere Politiker, die Wirtschaftsführer, Amerikaner oder Chinesen nicht eher gefordert sind als wir Einzelne, ist unsinnig: jede und jeder muss Verantwortung übernehmen und das Seine dazu tun, nur so können wir auf eine lebenswerte Zukunft hoffen! Nach dem Motto: Sei selbst die Veränderung, die Du Dir für die Welt wünschst! Wir machen deshalb weiter, freuen uns über jede und jeden, die / der Lust auf ein klimaneutrales Leben hat. Und wir freuen uns auf unser Fest, das wir hoffentlich 2020 zusammen feiern dürfen!

Wenn Sie Fragen haben, Unterstützung brauchen oder einfach mitmachen wollen, dann schreiben sie uns an die Mailadresse: [100xKlimaneutral@gmx.de](mailto:100xKlimaneutral@gmx.de)

Hedi Schmied, Elfriede Wörfel, Gerhard Schmied, Lucia Jochner-Freitag, Martin Jochner, Claudia Deckelmann

[www.100xklimaneutral.com](http://www.100xklimaneutral.com)

***Wir müssen die Natur nicht als unseren Feind betrachten,  
den es zu beherrschen und überwinden gilt,  
sondern wieder lernen, mit der Natur zu kooperieren.  
Sie hat eine viereinhalb Milliarden lange Erfahrung.  
Unsere ist wesentlich kürzer.***

***Hans-Peter Dürr***

## **Ich träume von einer Kirche...**

**Gott, ich träume von einer Kirche,  
die immer neue Wege zu den Menschen sucht  
und erprobt mit schöpferischer Phantasie,  
die die frohe Botschaft frisch und lebendig hält.**

**Ich träume von einer Kirche,  
die offen ist für das Anliegen Christi  
und sich deshalb interessiert für das Leben der Menschen  
und für die Erneuerung der Welt  
im Geiste Jesu.**

**Ich träume von einer Kirche,  
die eine Sprache spricht, die alle verstehen,  
auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene,  
in der sich auch alle spontan und lebendig  
ausdrücken können,  
die Raum läßt für Initiative und Mitentscheidung.**

**Ich träume von einer Kirche,  
die prophetisch ist  
und die ganze Wahrheit sagt,  
die Mut hat, unbequem zu sein  
und die unerschrocken das Glück der Menschen sucht.**

**Ich träume von einer Kirche,  
die Hoffnung hat,  
die an das Gute im Menschen glaubt  
und die gerade in einer Welt voll Furcht und Verzweiflung  
voll Freude auf Gottes Führung baut.**

**Gott, hilf mir, dass ich an dieser Kirche mitbauen kann.**

Gebet von Pedro Arrupe vorgetragen von den Lektoren beim Fronleichnamsgottesdienst im Kurpark.

Bild: Martin Manigatterer

In: Pfarrbriefservice.de



Wallfahrtsbasilika Mariazell



Gnadenkapelle in der Wallfahrtsbasilika

# Pfarrwallfahrt 2019 Mariazell Steiermark

Hans Huber



Blick auf Altausseer See und Dachstein



Graz mit Uhrturm



Graz mit Blick auf Uhrturm



Wallfahrtsbasilika Mariatrost



Andacht in Mariatrost



Weinprobe im Buschenschank



Wallfahrergruppe vor Basilika in Mariazell



Weinberge im Schilcherland



Steirischer Bodensee



Kloster Waldsassen

## **Pfarrwallfahrt 2020 Waldsassen, Regensburg, Karlsbad Tschechien**

25. - 29. Mai 2020

Kloster Waldsassen; Regensburg,  
Wallfahrtskirche Bogenberg, Karlsbad in  
Tschechien, Kloster Weltenburg;  
Hotel bei Waidhaus

Genauere Reiseprogramm Jan. 2020



Karlsbad in Tschechien



Regensburg mit der Römerbrücke



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20 \* C + M + B + 19



## Inzeller Sternsinger 2019

64 Sternsinger in 18 Gruppen  
Sammelergebnis 8600 EUR





**Linke Seite**

Start beim Pfarrheim mit Leiterwagen  
 Unterwegs im winterlichen Inzell  
 Ausendungsgottesdienst in der Pfarrkirche  
 Unterwegs im Dorf  
 Sternsinger singen bei den Häusern

**Rechte Seite**

Planung Philip Moser und Helfer  
 Cilly Kreamsreiter bei der Kleiderprobe und Schminken  
 Betty Gaisreiter beim Einkleiden  
 Einweisung durch Albert Hütter  
 Geld zählen mit Elfriede Wörfel



## 2019 waren so viel Sternsinger wie noch nie in Inzell unterwegs!

Die bundesweite Auftaktveranstaltung der Sternsinger für 2019 war in Altötting mit 2600 Teilnehmern. Die Aktion „Sternsinger“ ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Seit Beginn im Jahr 1959 haben die Sternsinger insgesamt eine Milliarde Euro gesammelt. 300.000 Sternsinger nahmen bei der bundesweiten Aktion teil, die heuer unter dem Leitwort "Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen - in Peru und weltweit" stand und diesmal besonders Kinder mit Behinderung in den Mittelpunkt stellte. In Inzell starteten die Sternsinger mit einer Wort-Gottes-Feier, bei der ein Film gezeigt wurde über die Situation von behinderten Kindern in Peru und einem Projekt, dass das Leben für die Behinderten in diesen armen Ländern erträglicher macht. 64 Kinder ab der dritten Klasse, viele Erstkommunionkinder, Firmlinge und Ministranten haben sich angemeldet und wurden von Philip Moser und seinen fleißigen Helfern in 18 Gruppen aufgeteilt. Es bedarf eines erheblichen Aufwandes in der Vorbereitung, bis alle Sternsinger sich auf dem Weg machen können. Die im Pfarrhaus eingelagerten Gewänder, Turbane, Weihrauchfässer und Sterne wurden im Pfarrsaal bereitgestellt.



Aufteilen der vielen Geschenke



Franz Osterholzer beim Zubereiten der Burger



Die Urbane warten auf ihre Träger

Am Tag vor der Aussendung schon trafen sich die Sternsinger und viele Helfer im Pfarrsaal zur Kleiderprobe. Gemeindefereferent Philip Moser erzählte den Sternsingern von dem Sinn der Aktion, dass sie Segen in jedes Haus bringen und dass mit der Sammlung den Kindern geholfen werden kann, denen es nicht so gut geht. Die Helfer schauten dass alle passende Kleidung fanden und alle genau wissen, wo ihr Sammelgebiet ist. Die Sternsinger übten das Sternsinger Lied ein und erfuhren wer ihre Begleitperson ist.

Am nächsten Tag machten sich 10 Gruppen in Inzell auf den Weg nachdem sie von den Helfern eingekleidet, geschminkt und mit Stern, Rauchfass, Weihrauch, Kreide und Sammelbüchse versorgt wurden und Pfarrvikar Pater Cleetus ihnen den Segen mit auf den Weg gab. Die 8 Gruppen, die am zweiten Tag

unterwegs waren, hatten Mühe sich durch den Neuschnee zu kämpfen. Bei Gasthäusern und Privatpersonen konnten die Sternsinger Mittagessen, damit sie den anstrengenden Tag auch durchhalten.

Für viele Sternsinger war es eine neue und interessante Erfahrung. Die Sternsinger lernten in einer kleinen Gemeinschaft Gebiete im Inzeller Tal kennen, wo sie noch nie waren und trafen Menschen, denen sie noch nie begegnet sind. Aber bei fast allen Häusern wurden sie freudig erwartet und für das vorgetragene Segenslied gab es nicht nur was für die Sammelbüchse, sondern meistens auch noch Naschzeug.

Erst am Spätnachmittag waren alle wieder im Pfarrheim und gaben die volle Sammelbüchse ab und die nicht unerheblichen Süßigkeiten und Leckereien wurden möglichst gerecht aufgeteilt. Die Inzeller Sternsinger sammelten 8600€. Der ganze Betrag kommt dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zugute, das weltweit 2.168 Projekte in 112 Ländern unterstützt. Drei Frauen besuchten am nächsten Tag als Sternsinger auch die Senioren im Chiemgaustift. Am Dreikönigstag war dann beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche der Abschluss der Sternsinger-Aktion und zeitgleich ein Kindergottesdienst im Rathaus.

Erst wenn die Gewänder wieder aufbereitet im zweiten Stock im Pfarrhaus eingelagert sind und die Requisiten im Keller verstaut sind, ist die Arbeit der fleißigen Helfer getan. Über 80 Teilnehmer, Sternsinger und alle Helfer wurden zum Dank von der Pfarrei in das Pfarrheim zum Burger-Essen eingeladen.

Hans Huber



 AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20 \* C+M+B+20

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“  
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

**Sternsinger sind auch  
2020 wieder unterwegs  
in Inzell und Weißbach.**

**Willst Du mitmachen?**

*Alle die mitmachen wollen  
(ab 3. Klasse) bitte bis  
22. Dez. im Pfarrbüro in  
Inzell melden.*

## Taufen



Entzünden der Taufkerze

Bild: Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

Luca Hauser  
Verena Steinbacher  
Andreas David  
Thea Egger  
Florian Mayer  
Josefina Öttl  
Genoveva Maier  
Laurenz Weidlich  
Mhd Zaher Alayoubi

Rob Conway  
Annalena Dinglireiter  
Emilian Gehrman  
Ulrich Neugebauer  
Jakob Eder  
Hannah Rabiser  
Steffi Rabiser  
Evi Rieder  
Kilian Eicher  
Lara-Carolina Märkl  
Leonard Petruschke  
Raphael Pitsch  
Frieda Reinwart  
Lisa Reinwart  
Leonardo Denk  
Andreas Mehringer  
Anton Weidinger  
Maximilian Lackner  
Artemij Holzner  
Anastasia Holzner  
Taisia Holzner  
Amelia Klima  
Maximilian Doppler  
Florian Heilmeyer  
Julian Foidl  
Xaver Hallweger  
Georg Kamml

## Eheschließungen

Simon und Katharina Plereiter  
Andreas und Sophia Panitz  
Martin und Adelheid Maier  
Sven und Viktoria Lohmann  
Christian und Sonja Förtsch  
Alan und Sarah Fey  
Hubert und Kristina Hirschbichler  
Jens und Katharina Möckel



## Unsere Verstorbenen



Tod und Auferstehung

Anna Hopf  
Jela Novak  
Anneliese Parzinger  
Brigitta Gaisreiter  
Theresia Dillis  
Franz Freiwang  
Franziska Bauregger  
Georg Plenk  
Josef Rieder  
Josef Schmid  
Martin Huber  
Anton Wellinger  
Alois Schweiger  
Emil Oberburger  
Helga Salzinger  
Johann Reiter  
Gregor Klinzing  
Karin Plenk  
Heinrich Hiltenkamp  
Heinz Mayerbüchler  
Maria Krölls  
Anneliese Scheurl  
Sr. M. Monika Brugger  
Horst Schießl  
Ingrid Gollinger  
Ernst Pletschacher  
Sr. M. Goida Fischer

Ernst Steinbacher  
Hubert Gaisreiter  
Ruth Kastenhuber  
Roland Gschwendtner  
Helmut Ziemer  
Monika Kleinrosenbleck  
Inge Steinwedel  
Franz Stief  
Marianna Deunsch  
Josef Krammer  
Helmut Endres  
Brigitte Zeller  
Manfred Liedl  
Herbert Postulka  
Erna Rieder  
Hubert Kehr  
Klemens Ernschneider  
Hermann Schröcker  
Sr. M. Jodoka Jobst  
Walburga Öttl  
Maria Holzner  
Franz Holzner  
Helga Hochhäusler  
Andreas Mayer  
Elisabeth Koch  
Markus Birnbacher

## Almwanderung als Geschenk an Pater Cleetus



v. li., Fritz Lunghamer, Mathias Steinbacher,  
Pater Cleetus, Barbara Schmidberger.

Am 23. Juni feierte der Pfarrvikar der Katholischen Pfarrei Inzell, Pater Cleetus Unnikunnell CST in der Inzeller Pfarrkirche St. Michael sein 25jähriges Priester-jubiläum. Als Geschenk erhielt er vom Pfarrgemeinderat (PGR) der Filiationkirche St. Vinzenz in Weißbach a.d.A. eine gemeinsame Almtour.

Zusammen mit dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Hubert Zach, den weiteren Pfarrgemeinderats-Mitgliedern Barbara Schmidberger und Maria Bauregger, dem Kirchenpfleger Mathias Steinbacher und seinem Kirchenverwaltungskollegen Fritz Lunghamer brach der Geistliche schließlich am 28. August zu einer Wanderung auf die Weißbacher Alm auf. Über die Öderbaurmahdern, vorbei am Vereinskreuz des Weißbacher Trachtenvereins ging es über einen Steig zuerst auf die Reiteralm. Dort wartete schon eine kräftige Brotzeit auf die Gruppe.

Der weitere Weg führte danach über das Hiental zur Bichleralm auf der es köstlichen Kuchen und Kaffee gab. Auf dem Weg erfuhr Pater Cleetus auch Vieles über die Geschichte Weißbachs. Weil das Wetter schön war und es viel zu erzählen gab, endete der gemütliche Wandertag erst am frühen Abend.

Werner Bauregger

**Wir sind nicht auf der Erde,  
um ein Museum zu hüten,  
sondern um einen Garten zu pflegen,  
der von blühendem Leben strotzt  
und für eine schönere Zukunft bestimmt ist.**

Papst Johannes XXIII

## Im Inzeller Friedhof gibt es jetzt ein Sternengrab



Sternengrab im Friedhof von Niederachen

Im Zuge der Erneuerung der Friedhofswege beschloss die Kirchenverwaltung im Friedhof in Niederachen ein Sternengrab anzulegen.

Ein Todesfall in der Familie ist meist eine große emotionale Belastung. Stirbt ein Kind ist dieser Verlust in besonderer Weise tragisch. Kinder, die bereits vor oder kurz nach der Geburt versterben, werden als Sternenkinder (auch: Schmetterlingskinder oder Stillgeborene) bezeichnet und können an der Sternengrabstelle bestattet werden.



Die Trauer um Sternenkinder, die auch als Schmetterlingskinder bezeichnet werden, ist für die Eltern meist sehr belastend. Oft hält der emotionale Ausnahmezustand über viele Monate an. Eltern können zumeist nicht begreifen, warum ein Mensch, der noch nicht oder nur kurz gelebt hat, so früh gehen muss. Während der Schwangerschaft hat sich bereits eine starke Bindung zu dem Kind aufgebaut und es wurden Zukunftspläne geschmiedet, die mit dem Tod des Kindes ein schlagartiges Ende finden. Aus dem Bedürfnis heraus, die eigene Liebe und Wertschätzung für das Kind zum Ausdruck zu bringen, haben betroffene Eltern die Möglichkeit dort einen Gedächtnisort für ihr Sternenkind zu erschaffen. Dieser Ort bietet Trost und die Möglichkeit, sich um das Andenken des Kindes kümmern zu können.

**Maria Rabiser**



## Aus Kindergarten und Krippe St. Michael

Das Thema des diesjährigen Weihnachtspfarrbriefes „Der Sehnsucht Raum geben“ führt uns zu unserem Leitbild als katholische Einrichtung:

„...Wir sind Teil unserer Pfarrgemeinde und das Vermitteln christlicher Grundwerte, insbesondere Nächstenliebe, Gemeinschaftssinn, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein bestimmt unsere pädagogische Arbeit.

Ein wertschätzender, verantwortungsbewusster Umgang mit der Schöpfung und ein vom christlichen Geist geprägtes Umfeld ist für uns die Grundlage, auf der das Kind ein positives Weltbild aufbauen kann, in dem Vertrauen und Geborgenheit wichtige Fundamente sind.

Durch das gemeinsame Feiern unserer Feste und Kindergottesdienste halten wir die Orientierung an Jesus und seinem Beispiel lebendig.

Wir sind offen für alle Kinder und Eltern gleich welcher Herkunft oder Religion...“

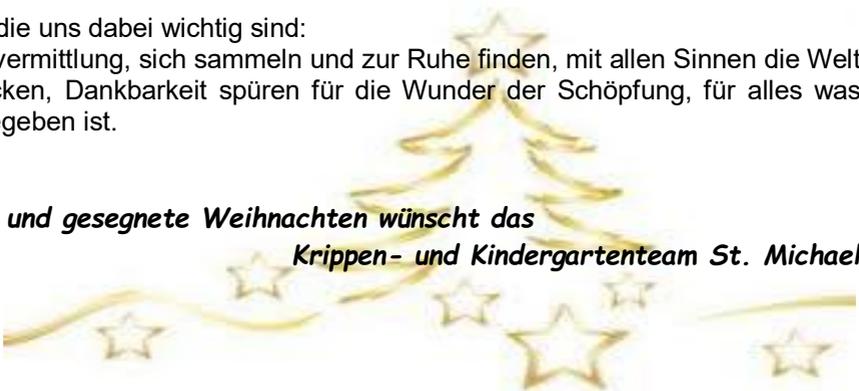
Religiöse Bildung ist nach unserer Ansicht wesentlicher Bestandteil menschlicher Bildung überhaupt. Sie umfasst das Zusammenleben der Kinder und Erziehenden, die Beziehungen in denen sie leben, das Spielen, Feiern, Lernen, Arbeiten - ja das gesamte Leben.

Ziele, die uns dabei wichtig sind:

Wertevermittlung, sich sammeln und zur Ruhe finden, mit allen Sinnen die Welt entdecken, Dankbarkeit spüren für die Wunder der Schöpfung, für alles was uns gegeben ist.

***Frohe und gesegnete Weihnachten wünscht das***

***Krippen- und Kindergartenteam St. Michael***





## Schwesternheim St. Vinzenz



Hausleiterin Andrea  
Bonfig-Mollner

Das Schwesternheim St. Vinzenz, in der Trägerschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, ist seit Jahrzehnten eine feste Institution in der Gemeinde Inzell und hier auch nicht weg zu denken, - wie mir schon einige Inzeller bestätigt haben-. Bisher wurde es von eigenen Schwestern der Kongregation mit viel Hingabe geführt, und der Abschied von Sr. Hildegundis, Sr. Severina und Sr. Marcia im Oktober vergangenen Jahres war für beide Seiten sicherlich sehr schwer.

Nun bin ich schon ein Jahr hier und möchte die Gelegenheit nutzen mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Andrea Bonfig-Mollner, ich komme ursprünglich aus Baden-Württemberg und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern seit 30 Jahren hier im schönen Chiemgau. Von Beruf bin ich Sozialpädagogin und Gerontologin, und war 13 Jahre lang in der Leitung von Seniorenheimen tätig, bis ich, auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, und meinen spirituellen Wurzeln, auf die Stellenausschreibung für das Schwesternheim gestoßen bin. Ich habe mich spontan beworben und wurde im Oktober 2018 als neue Hausleitung eingestellt.

Vieles im Leben ergibt sich, weil es wahrscheinlich so sein soll. Diese Erfahrung habe ich in meinem Leben schon oft gemacht und erfahren, dass da, „wo der liebe Gott mich hinstellt“, da wird er mich auch brauchen können. Es ist eine sehr umfangreiche und sehr schöne Aufgabe, die bisher vor allem durch viele intensive und segensreiche Begegnungen geprägt war.



Der Eingang des Schwesternheims in Niederachen

Besonders gefreut habe ich mich, als mir im April diesen Jahres, zwei indische Ordensschwestern an die Seite gestellt wurden. Gemeinsam mit vier weiteren, sehr engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen führen wir das Haus weiter,

wie es von der Bestimmung her gedacht war, als Exerzitien- und Tagungshaus der Kongregation und als Urlaubsmöglichkeit für Ordensschwwestern. Viele arbeiten in den ordenseigenen Einrichtungen bis ins hohe Alter. Und die Möglichkeit, an einem so schönen Ort wie Inzell mal etwas ausspannen zu können, um neue Kraft zu schöpfen, soll es für die ordenseigenen, und auch Schwestern anderer Ordensgemeinschaften weiterhin geben.

Ebenso finden auch immer wieder einzelne Besinnungstage z.B. von Frauengemeinschaften etc. bei uns statt. In den Monaten November bis April, wo weniger Urlaubsschwwestern da sind, werden wir als Seminarhaus verschiedenster kirchlicher und spiritueller Gruppen angefragt und gerne gebucht.



Das Schwesternheim von Süden

Vielleicht brauchen auch Sie mal eine Räumlichkeit für einen Einkehr- oder Seminartag. Gerne lade ich Sie dazu ein, mal vorbei zu schauen. Sie können auch einen Termin vereinbaren. Dann führen wir Sie auch gerne durchs Haus. Oder Sie kommen einfach mal vorbei zu einem kleinen „Ratsch“. Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Andrea Bonfig-Mollner

---

**Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach**

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219

Internet: [www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell](http://www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell)

E-Mail: [st-michael.inzell@ebmuc.de](mailto:st-michael.inzell@ebmuc.de)

**Redaktion:** Hans Huber

**Pfarrbrief-Team:** Philip Moser Gemeindefereferent,  
Sabine Hopf Pfarrsekretärin, Hans Huber, Elfriede Wörfel,  
Helmuth Wegscheider, Werner Bauregger

**Fotos:** Titelseite Hans Huber, Rückseite Erwin Mairleitner  
Seite 7 Bild: Martin Manigatterer In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)  
Wenn nichts vermerkt Fotos der Beitragsersteller.

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Auflage 2000 Stück



[www.blauer-engel.de/uz14](http://www.blauer-engel.de/uz14)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Unsere Frauenbundfahne ist wieder daheim, sie glänzt im neuen Licht.



Frauenbundfrauen nach der Fronleichnamsprozession mit der restaurierten Fahne. Foto Waltraud Jahn

Von November 2018 bis nach Pfingsten 2019 war unsere Fahne zur Restaurierung außer Haus.

Die Seide war verschleßen und musste erneuert werden, damit die wunderbare Stickerei auf der Fahne keinen Schaden erleidet. Die Restauratorin wies uns darauf hin, dass das gestickte Bildnis unserer Muttergottes mit dem Jesuskind wohl in einem Kloster angefertigt worden

ist. Bei genauem Betrachten sieht man die verschiedenen alten Sticktechniken. Sogar die Gesichter sind schön modelliert nicht nur flach aufgestickt. Die Frauenbundfahne ist eine richtige Kostbarkeit.

Die Kosten beliefen sich auf ca. 1500 Euro. Der Kostenvoranschlag wurde eingehalten. Zu unserer größten Freude hat der Förderverein St. Michael 2/3 der Kosten übernommen. Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ von der Vorstandschaft und von allen Frauenbund-Mitgliedern.

Der erste Einsatz unserer neu restaurierten Fahne war an Fronleichnam, wo wir Frauen im Schutz unserer Fahne an der Prozession teilnahmen. Auch bei den Beerdigungen unserer Mitglieder wird die Fahne zum letzten Geleit jetzt wieder mitgetragen.

Am 12. Oktober fand in Weihenlinden die Diözesanwallfahrt statt. Wir, Anni Steinbacher unser Ehrenmitglied, Regina Dentgen, Fahnenrätgerin und Regina Brand, Vereinsvorsitzende sind mit dem Siegsdorfer Frauenbund mitgefahren. Anni Steinbacher war Jahrzehnte lang Fahnenrätgerin und freute sich dabei zu sein. Sie übergab das Ehrenamt an ihre Tochter Regina. Es waren 13 Fahnenabordnungen anwesend. „Eure Fahne gehört schon zu den Schöneren“, meinten einige Teilnehmerinnen. Die Diözesanwallfahrt findet alle zwei Jahre statt und ist eine einmalige Erfahrung.

## Zur Geschichte unserer Fahne:



Regina Dentgen und Regina Brand mit der Fahne bei der Diözesanwallfahrt in Weihenlinden.

Der Frauenbund Inzell/Weißbach wurde am 11. Nov. 1951 unter Pfarrer Oberhauser in Inzell gegründet. Am 25. März 1955 wurde die Fahne von Pfarrer Hessenhofer in Inzell geweiht.

Die erste Restaurierung fand 1987 statt. 2001 musste sie ein zweites Mal repariert werden.

Die Vorstandschaft wünscht allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Eure Regina Brand,  
1. Vorsitzende

## Kinderkleider-Markt wieder sehr gefragt



Viele Schnäppchenjägerinnen kamen wieder Ende September zum Kinderkleider-Markt des Frauenbundes KDFB ins Pfarrheim, um Second-Hand-Kinderkleider und Spielsachen zu erwerben.

Moderne und gut erhaltene Herbst- und Winterkleidung für Kinder,

Anoraks und Skihosen, Babykleidung, Umstandsmode, Babytragen, Schlafsäcke, Kommunionkleider, Tracht, Schlittschuhe, Fußballschuhe und Winterstiefel, Kinderwagen, Autositze, Fahrräder, Schlitten, Kinderbücher und viele Spiele wechselten den Besitzer. Die Kleidung von Babygröße 50 bis Jugendgröße 176 und Schuhe in den Größen 19 bis 40 war vom Kleidermarkt-Team über-

sichtlich nach Größen sortiert worden, damit jeder möglichst schnell das Passende findet. Werdende Mütter konnten schon eine Stunde in den vielen Baby-sachen stöbern, bevor der große Andrang kam.

Das Organisationsteam Regina Brand, Waltraud Jahn und Claudia Deckelmann freute sich nicht nur über die vielen Besucherinnen, sondern auch über die vielen Helferinnen, ohne die der Kinderkleider-Markt nicht möglich wäre. „Immer wieder melden sich ein paar Engagierte, die gerne ein paar Stunden mithelfen möchten“, freut sich Claudia Deckelmann.

Mit jedem Kauf tut man außerdem etwas Gutes, denn zehn Prozent des Kauf- und Verkaufserlöses werden vom Frauenbund an soziale Projekte vor Ort gespendet.

**Der nächste Kinderkleider-Markt steht auch schon fest: er findet am Donnerstag und Freitag, 19./20. März 2020 statt.**

Claudia Deckelmann



## **Gemeinsam durch den Jahreskreis**

### **Das Eltern-Kind-Programm (EKP) bietet dir:**

- bewusst Zeit mit deinem Kind gestalten
- Erlebnisse im kreativen, musischen, motorischen und sinnlichen Bereich
- eine Fülle an Spielideen (Fingerspiele, Lieder) zum Nachmachen
- Kontakt zu anderen Familien
- Freies Spiel für die Kinder
- Kleines, gelenktes Angebot zu einem Thema
- Ganz wichtig für Klein und Groß: gemeinsame Brotzeit!
- Aktivitäten im Freien

### **Kontakt:**

Sabine Birnbacher      Tel. 08665/927498  
EKP-Leitung



Ein spirituelles Angebot in der Fastenzeit

## *Maria von Magdala - Dem Leben begegnen*

Dieses Jahr laden wir sie herzlich ein, diese Apostelin auf ihrem Weg von Trauer und Verzweiflung um den Verlust, und ihrer Suche nach dem verlorenen Herrn bis zur Begegnung mit dem Auferstandenen zu begleiten.

Für diese Begegnung mit dem Leben ist Stille und Achtsamkeit wichtig und notwendig.

Um diese Stille und Achtsamkeit des Herzens zu finden, machen Sie sich nun auf den Übungsweg, indem Sie sich täglich Zeit nehmen. Zeit für sich, in der Sie zur Ruhe kommen, sich aus dem Alltagsbetrieb herausnehmen, um dem zu begegnen, der von sich sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ (Joh 11, 25) Die Meditationsimpulse für jeden Tag und die wöchentlichen Treffen wollen Anregung und Hilfestellung sein. Bei unserem Exerzitienweg geht es keinesfalls darum, möglichst alles „abzuarbeiten“, sondern sich nicht entmutigen zu lassen durch Zeitnot und andere Ablenkungen auf diesem Weg zu bleiben, der Hoffnung und Leben in Fülle verheißt.

„**Dem Leben begegnen**“, wie Maria von Magdala: Im Aufbrechen und Stillstehen, im Suchen und Zweifeln, im Hinschauen und Hören, im Glauben finden – dass Sie das in den kommenden Wochen erfahren können, wünschen wir Ihnen von Herzen.

An fünf Abenden treffen wir uns zum gemeinsamen Üben, Beten, Singen und zum Erfahrungsaustausch.

**Termine sind immer mittwochs 4. März - 1. April um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim.**

Begleiter der Exerzitien sind Pfarrer Thomas Seitz (evangelisch) und Gemeindereferent Philip Moser (katholisch). Flyer gibt es im Pfarrbüro oder am Schriftenstand in den Kirchen. Anmeldungen bitte bis 26. Februar im Pfarrbüro Inzell.

# „Der Sehnsucht Raum geben“ Einstimmung auf Weihnachten

am Montag, 23.12.2019

von 19.30-20.30 Uhr

im Meditationsraum des Kath. Pfarrheims

„Alle Jahre wieder...“  
sehne ich mich nach...

- einer besinnlichen Adventszeit
- viel Zeit für mich und meine Familie
- Ruhe



und jedes Jahr...

- renne ich von Termin zu Termin
- kann ich „last Christmas“ schon Ende November nicht mehr hören
- denke ich mir einen Tag vor Heilig Abend: „Der Advent ist dieses Jahr aber wieder schnell vergangen!“

Dann gehe ich zu Einstimmung auf Weihnachten und kann dort...



zur Ruhe kommen  
inne halten  
aufatmen  
durchatmen

... bereit werden für Weih-  
nachten

Dafürnehm' ich mir Zeit!

Elfriede Wörfel und Claudia Deckelmann

## **Ansprechpartner in der Pfarrei**

### **Gemeindereferent Philip Moser**

Adlgasser Str. 21; Telefon: 92 76 35  
E-Mail: PMoser@ebmuc.de

### **Pfarrvikar Pater Cleetus Unnikunnel CST**

Adlgasser Str. 21; Telefon 92 76 36  
E-Mail: CUnnikunnel@ebmuc.de

### **Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair**

Kontakt über das Pfarrbüro

### **Verwaltungsleiter Stefan Speicher**

Adlgasser Str. 21, Telefon 92 81 91 2 (Dienstagnachmittag u. Mittwoch)  
E-Mail: SSpeicher@ebmuc.de

### **Pfarrsekretärin Sabine Hopf**

Adlgasser Str. 21; Telefon 219; Fax 61 50  
E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Dienstag und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag: 13.00 - 16.00 Uhr

### **Notfall-Telefon**

Außerhalb der Bürozeiten im Notfall (Todesfall) Telefon 0175 820 35 97

### **Pfarrei Homepage**

[www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell](http://www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell)

### **Besuch im Krankenhaus oder zu Hause**

Wer für sich selbst oder seine Angehörigen einen Besuch im Krankenhaus oder zu Hause wünscht, möge sich bitte im Pfarrbüro Tel. 219 melden. Wir kommen gerne vorbei und bringen selbstverständlich auch die Krankenkommunion und, wenn gewünscht, auch die Krankensalbung zu Ihnen.

## Regelmäßige Gottesdienste

<b>Inzell Pfarrkirche St. Michael</b>		<b>Weißbach Filialkirche St. Vinzenz</b>	
Samstag 19.00 Uhr		Dienstag 18.00 Uhr	
Sonntag 9.30 Uhr		(entfällt bis Ende April)	
		Im wöchentlichen Wechsel*	
		Samstag 19.00 Uhr oder	
		Sonntag 9.30 Uhr	
<b>Frauenkirche Niederachen</b>		<b>Chiemgau Stift</b>	
Mittwoch 7.30 Uhr		Donnerstag 16.00 Uhr	
Freitag 7.30 Uhr			
Sonntag 7.30 Uhr		Entfällt bis Ende März 2020	
<b>Taize-Andacht</b>			
In der Regel jeden 2. Donnerstag im Monat		19.00 Uhr wechselnder Ort - siehe Gottesdienstanzeiger	
<b>Tauftermine</b>			
<b>Inzell</b>		<b>Weißbach</b>	
2. Samstag 14.00 Uhr und		4. Samstag im Monat um 14.00 Uhr	
3. Sonntag 10.45 Uhr im Monat			

## Gottesdienste

<b>Gottesdienste in der Adventszeit</b>			
<b>30. Nov. Samstag</b>			
19.00 Uhr Pfarrkirche		Engelamt mit Aussendung Frauentragen u. Segnung der Adventskränze/-gestecke u. Kolpinggedenktag	
<b>01. Dez. Sonntag</b>		<b>1. Advent</b>	
09.30 Uhr Pfarrkirche		Schritte in den Advent	
09.30 Uhr Weißbach		Gottesdienst mit Aussendung Frauentragen u. Segnung der Adventkränze/-gestecke	
<b>04. Dez. Mittwoch</b>			
06.30 Uhr Frauenkirche		Engelamt	
15.00 Uhr Nikolauskirche		Nikolausaussendung	
<b>07. Dez. Samstag</b>			
19.00 Uhr Nikolauskirche		Patroziniumsgottesdienst	

<b>08. Dez. Sonntag</b>	<b>2. Advent</b>
09.30 Uhr Weißbach	Schritte in den Advent
<b>11. Dez. Mittwoch</b>	
06.30 Uhr Frauenkirche	Engelamt
<b>13. Dez. Freitag</b>	
19.00 Uhr Pfarrkirche	Ökumenische Jugendvesper mit Vorstellung der Firmlinge
<b>14. Dez. Samstag</b>	
19.00 Uhr Pfarrkirche	Engelamt
<b>15. Dez. Sonntag</b>	<b>3. Advent</b>
09.30 Uhr Ev. Christuskirche	Schritte in den Advent
<b>18. Dez. Mittwoch</b>	
06.30 Uhr Pfarrkirche	Engelamt mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
<b>21. Dez. Samstag</b>	
19.00 Uhr Pfarrkirche	Engelamt
19.00 Uhr Weißbach	Engelamt
<b>22. Dez. Sonntag</b>	<b>4. Advent</b>
09.30 Uhr Pfarrkirche	Schritte in den Advent
<b>Gottesdienste in der Weihnachtszeit</b>	
<b>24. Dez. Dienstag</b>	<b>Heiligabend</b>
15.30 Uhr Pfarrkirche	Kinderkrippenfeier
18.00 Uhr Frauenkirche	Christmette
22.00 Uhr Weißbach	Christmette
22.30 Uhr Pfarrkirche	Christmette
<b>25. Dez. Mittwoch</b>	<b>Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn</b>
09.30 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst
09.30 Uhr Weißbach	Familiengottesdienst mit Kindersegnung
<b>26. Dez. Donnerstag</b>	<b>Fest des heiligen Stephanus</b>
07.30 Uhr Frauenkirche	Gottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche	Pfarrgottesdienst mit Segnung Johanneswein
<b>28. Dez. Samstag</b>	
19.00 Uhr Pfarrkirche	Gottesdienst zur Aktion Sternsinger

<b>29. Dez. Sonntag</b>	<b>Fest der hl. Familie</b>
07.30 Uhr Frauenkirche	Gottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche	Pfarrgottesdienst
09.30 Uhr Weißbach	Gottesdienst
<b>31. Dez. Dienstag</b>	<b>Silvester</b>
17.00 Uhr Pfarrkirche	Jahresschlussgottesdienst
<b>Januar</b>	
<b>01. Jan. Mittwoch</b>	<b>Neujahr Hochfest der Gottesmutter Maria</b>
19.00 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst zum neuen Jahr
19.00 Uhr Weißbach	Festgottesdienst zum neuen Jahr
<b>03./04. Jan. - Fr./Sa.</b>	<b>Sternsinger in Inzell unterwegs</b>
<b>06. Jan. Montag</b>	<b>Hochfest der Erscheinung des Herrn</b>
09.30 Uhr Weißbach	Festgottesdienst-Aussendg. der Sternsinger anschl. Sternsinger in Weißbach unterwegs
09.30 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst
09.30 Uhr Rathaus	Kindergottesdienst
<b>12. Jan. Sonntag</b>	<b>Taufe des Herrn</b>
09.30 Uhr Pfarrkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
09.30 Uhr Weißbach	Gottesdienst
<b>18. Jan. Samstag</b>	
18.30 Uhr Pfarrkirche	Sebastiani-Bittgang zur Frauenkirche
<b>26. Jan. Sonntag</b>	
09.30 Uhr Pfarrkirche	Pfarrgottesdienst
09.30 Uhr Weißbach	Festgottesdienst zum Patrozinium
<b>Februar</b>	
<b>01. Feb. Samstag</b>	
19.00 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst mit Lichterprozession, Kerzenweihe und Blasiussegen
<b>02. Feb. Sonntag</b>	
14.00 Uhr Weißbach	Gottesdienst zu Lichtmess mit den Bäuerinnen
<b>13. Feb. Donnerstag</b>	
19.00 Uhr Evangelische Christuskirche	Taizé-Andacht mit Paarsegnung zum Valentinstag

<b>20. Feb. Donnerstag</b>	
15.00 Uhr Pfarrsaal	Kinderfasching (6 - 12 Jahre)
<b>22. Feb. Samstag</b>	
15.00 Uhr Pfarrsaal	Kleinkinderfasching (ca. 1 ½ - 6 Jahre)
<b>26. Feb. Mittwoch</b>	
15.00 Uhr Pfarrkirche	Ökumen. Aschermittwochsfeier für Kinder
<b>März</b>	
<b>06. März Freitag</b>	<b>Weltgebetstag</b>
14.30 Uhr Pfarrheim	
<b>19. und 20. März</b>	<b>Kinderkleidermarkt des Frauenbundes</b>
Pfarrheim	
<b>25. März Mittwoch</b>	<b>Feier der Firmung</b>
09.30 Uhr Pfarrkirche	
<b>29. März Sonntag</b>	
09.30 Uhr Pfarrkirche	Familiengottesdienst mit anschl. Fastensuppenessen im Pfarrheim
<b>April</b>	
<b>10. April Freitag</b>	
10.00 Uhr Pfarrheim	Familienkreuzweg für junge Familien mit kleinen Kindern
<b>Mai</b>	
<b>03. Mai Sonntag</b>	<b>Feier der Erstkommunion Inzell</b>
09.30 Uhr Pfarrkirche	
<b>10. Mai Sonntag</b>	<b>Feier der Erstkommunion Weißbach</b>
09.30 Uhr Weißbach	
<b>25. – 29. Mai</b>	<b>Pfarrwallfahrt</b>
Mo. - Fr.	Zisterzienserkloster Waldsassen, Regensburg, Karlsbad und Marienbad in Tschechien Kloster Weltenburg an der Donau, Wallfahrtskirche Bogenberg
<b>31. Mai Sonntag</b>	<b>Pfingstsonntag</b>

**Wir wünschen ein  
besinnliches Weihnachtsfest  
und ein gesegnetes  
Neues Jahr 2020**

# **Weihnachts Pfarrbrief 2019**



Fußwallfahrer der Pfarrei Inzell/Weißbach  
auf dem Weg nach Maria Kirchenttal

**Weise mir, Herr,  
deinen Weg,  
dass ich wandle  
in deiner Wahrheit.**

Psalm 80,11

**Pfarrgemeinde  
St. Michael Inzell und  
St. Vinzenz Weißbach**

